

das schlafende Echo erwachte und ein kurzes ängstliches Gelächter zurücktönte. Die Vögel schwiegen, und flogen einzeln davon.

Nun aber riß der Graue, mit dem Fuß auf die Erde stampfend, die sieben Siegel von dem dritten Brief und heulte grinsend vor Wuth und Schadenfreude den unbarmherzigen Spruch in den Wald: „daß die Elfen nicht selig werden könnten.“ Es entstand eine unangenehme Stille, matt, welk, ohne Spannung, als ob die Natur plötzlich in ihrem Innersten zerrissen und erstorben wäre. Die spottenden Vögel waren verschwunden, der Himmel hatte sich grau und kalt überzogen. Die Lichtfreunde standen stumm und regungslos; einer sah den andern dumm und langweilig an. Als sie gehen wollten, fuhr ein heller herzerreißender Schrei durch die Luft; die Erde erbehte unter ihren Füßen; der Professor war mit einem dumpfen Schmerzensruf zu Boden, der Schulmeister auf ihn gefallen. Der scharfe Zugwind jagte ihnen einen eisigen Regen ins Gesicht. Sie gingen alle, wie von einer dunklen schweren Schuld belastet, mit verstörten Gesichtern nach Hause.

Der Maler Falk sah in derselben Nacht aus seinem Fenster die Schutzgeister der Gegend von dannen ziehen. Die armen Zwerge trippelten mit ihren Gänsefüßen leise seufzend und weinend den

Hügel hinab, die Luftgeister fuhren zürnend über die Stadt und die Elfen schwirrten zum letztenmal durch die Blätter und Blüten. In diesem Jahre gab es beispiellos viel Erdflöhe, Raupen und Maikäfer; das Ungeziefer zerstörte einen großen Theil von des Professors trefflicher Käfer- und Pflanzensammlung. Die lebendigen Quellen des Thals versiegten, das Flüsschen versandete, der Wald starb ab, und der Hügel, der sich zu senken schien, zeigte sich dem Pfluge so gefügig, daß in Kurzem die ganze Gegend in eine lange ebne fruchtbare Einöde verwandelt war. Die ganze Herrlichkeit, die durch die Elfen wie ein Schaum aus der Erde gehoben, war nun in eine dünne trübe Flüssigkeit zusammengeronnen. Eine Entgeistigung, eine Versteinerung hatte all das reiche warme Leben ergriffen — es war alles so klug und nützlich geworden. Der Athem des Todes hatte das Leben angeweht, und es nicht getödtet, sondern bloß krank gemacht. Die Langweile hielt ihre grauen Schwingen über Land und Leute ausgebreitet. Die Menschen leben — aber sie sind wie hölzerne Puppen, wie wandelnde Schatten; ihr Leben ist — wie Wein ohne Geist — ohne Lust und Freudigkeit. Und das Alles hat der graue Mann gethan! —

L e b e w o h l .

Einmal stand ich einsam in der bunten Welt,
War einem Baume gleich auf dürrer Haide,
Ich glich dem Blatte, das herniederfällt
Vom Wind entführt in die luft'ge Weite.
Nie hab' ich jene Seligkeit empfunden,
Zu drücken eines treuen Bruders Hand,
Und nie hat mich ein Schwesterlein umwunden
Mit einem grünenden Geschwisterband.

Bot mir das Leben je ein reines Glück,
Muß' ich es tief in meine Brust verschließen,
Kein Freundesauge und kein Liebesblick
Wollt' mir auf meinem Erdenpfade sprießen;
Und war mir bitt'res Mißgeschick beschieden,
So sagte Niemand mir ein tröstend Wort;
Ich hatte ja kein einzig Herz hienieden,
Das mit dem meinen stimmte im Accord.

Ich stand allein, allein mit meinem Schmerz,
Mein Lebensbaum konnt' nimmer Blüthen treiben,
Es war verwais't mein übervolles Herz
Und keine Hoffnung wollte mir verbleiben.
Ich irrte planlos durch dies Erdgewimmel
Und haschte nach der Gunst des Augenblicks,
Doch selten glänzte mir aus klarem Himmel
Die Frühlingssonne eines dürst'gen Glücks.

Mein Leben war ein Traum, ein schwerer Traum
Und finst'rer Ernst umfaßte meine Seele,
Da, gut'ger Gott! — zu Lünden wag' ich's
kaum —
Erblickte ich zwei Sterne, zwei Juwelen;
Das waren Deine Augen, Deine holden,
Das war Dein schönes Engelsangesicht,
Und alle überstand'nen Qualen rollten
Zur düstern Nacht — und um mich her ward's
Licht.